

10'580'000 für neue Reifen

Oder auf dem Weg in den Amazonas

In den letzten 3 Jahren sind wir ja fast monatlich von einem High-ligth zum anderen gefahren.

Dass dies auf dem km Zähler nicht ganz spurlos geblieben ist mag daher niemanden wirklich verwundern und so haben wir im Februar 2010 die Flasche „Schampus“ geköpft die seit geraumer Zeit in unserem Türken (Kühlschrank)bereit lag und die ersten 100'000 km vom Pepamobil gefeiert.

Zuerst wollten wir wie bei Schiffstauen üblich, die Flasche gegen unser Auto schmeissen, nach reiflicher Überlegung jedoch fanden wir, nach 100'000 km Pannenfrierer Fahrt, als Belohnung eins über die Rübe gezogen zu bekommen, nicht ganz fair, also haben wir uns geopfert und die Flasche selber ausgesoffen.

Für uns ist dies wirklich ein kleines Wunder, fast 100'000 km in Südamerika, davon sicher gegen 50'000 km üble Pisten, in Argentinien, Chile, Uruguay, Paraguay, Bolivien, Peru und Brasilien. Von 0 Meter am Meer bis über 5'000 Meter in Bolivien. Viele Strecken sind wir mehrmals gefahren, so als Beispiel die Carretera Austral fünfmal, San Pedro de Atacama – Uyuni 2 x, erbarmungslos haben wir das Pepamobil über diese üblen Pisten gejagt. Wer diese Strecken schon selber gefahren ist, der weiss bescheid was die Fahrzeuge da aushalten müssen. Unser Fahrzeug tat dies alles ohne Panne und unfallfrei. Ich glaube hier einmal auch ein Dankeschön an MAN aussprechen zu dürfen, es ist ein schönes und beruhigendes Gefühl zu wissen, wir haben ein super Fahrzeug.

Die 2 Plattfüsse die wir bisher eingefahren haben und die von Cuisies (wie Meerschweinchen) durchgebissenen Dieselrückführungsleitungen sind Details und werden von uns nicht als Panne eingestuft, diese laufen unter verschiedenem.

So bevor ich jetzt endgültig sentimental werde und bis zurück zu meiner Urgrossmutter allen meinen Dank ausspreche, komme ich zurück zum eigentlichen Grund dieses Mails.

Was ist seit unserer Antarktis Reise neues geschehen?

Also um ehrlich zu sein, nicht sehr viel und alle die im Dauerstress stehen können hier den Compi wieder runterfahren. Allen anderen erzähle ich hier kurz was seither Sache war.

Im Januar sind wir von Ushuaia hoch in den Torres del Paine Nationalpark (Chile) gefahren, wo wir nur Regen und Sturm hatten. Wandern war schlicht unmöglich. Trotzdem hatten wir zwei Höhepunkte in dieser Woche. Trotz miesem Wetter sind wir täglich mehrere Stunden auf Pumapirsch gegangen, erfolglos. Vermutlich muss der Puma mit uns erbarmen gehabt haben, denn am letzten Tag läuft ein sehr grosses Exemplar genau bei uns vor dem Pepamobil durch. Ich arbeite am Compi schaue aus dem Fenster und realisiere zuerst gar nicht richtig, was mich da draussen anschaut. Klar bin ich etwas ausgeflippt und trotz meiner etwas hektischen und komischen Kommandos an Renate ist ihr doch noch ein brauchbares Bild gelungen. (sie war gerade im Badezimmer am Zähneputzen, hier stellt sich nun die Frage, wieso tun dies Frauen immer wenn es spannend wird?)



Der zweite Höhepunkt war ein Sturm wie ich ihn noch nie erlebt habe. Der Wind war so stark, dass unsere schon arg gebeutelte Windschutzscheibe definitiv nicht mehr zu verkaufen ist. Kieselsteine kamen in ca. 2,5 Meter Höhe angeflogen und sind wie Geschosse auf die Scheibe geknallt. Unsere ganze Front ist wie Sandgestrahl, aber eben mit Kieselsteinen. Wir dachten, jetzt haut es uns die Kiste um. Gut hatte ich einen Monat vorher eine neue Scheibe bei MAN in Santiago bestellt. Die Frage war nun, ob diese Scheibe jetzt noch den weiten Weg bis Santiago halten würde, oder müssen wir unsere „Luxuskürbisse“ dem elenden Wetter aussetzen, ganz zu schweigen von den vielen Fliegen und Mücken die an den Zähnen kleben bleiben würden.



Vom Torres sind wir weiter zum Perito Moreno Gletscher, klar haben wir den Regen mitgenommen, vom Gletscher war nichts zu sehen, auch nach 2 Tagen aussitzen blieb alles im Nebel. Also weiter die Carretera hoch, natürlich.... im Regen. Um es kurz zu machen, so ging es munter weiter. Da wir

dieses ganze Gebiet ja schon mehrfach befahren hatten, entschlossen wir uns an die Küste von Chile, unterhalb von Concepcion zu fahren. Wir kennen hier ein Paar, das sich ein Stück Land gekauft hat und einen kleinen Campingplatz betreibt. Doch nach einigen Tagen hatte ich vom ewigen Nebel genug und wir brechen auf um in Santiago den Service vom Pepamobil machen zu lassen. Wenn wir Platz haben werden wir in der Zwischenzeit die Osterinseln besuchen und den Wagen einige Tage bei MAN stehen lassen. So unsere Vorstellung. (ha ha)

Zwei Tage später ist der Service gemacht und die Windschutzscheibe gewechselt, diese hat übrigens 360 USD gekostet, Originalscheibe eingeflogen aus Deutschland. In Europa müsste ich dafür mindestens eine 1 vor die 360 setzen, vermutlich eher eine 2...



Wechseln der Scheibe

Die Osterinseln sind voll und ein Platz im Flieger ist erst in 14 Tagen wieder erhältlich. Das klappt ja toll, wir sind ganz leicht frustriert! Da uns die Campingplatzbesitzer angefragt hatten ob wir nicht für ca. 2 Wochen ihren Platz bewachen würden da sie dringend einmal nach Argentinien müssten, haben wir die Wahl. Wir gehen zurück an die Küste 50 km unterhalb von Concepcion in den Nebel.... Wir bleiben 14 Tage um Santiago und gehen danach auf die Osterinseln..... oder wir verlassen Chile und hauen ab nach Argentinien.

Wir brauchen ja auch noch neue Pässe, unsere sind zwar noch 6 Jahre gültig, doch schon vollgestempelt. Auf der Botschaft in Santiago ist der neue biometrische Pass erst in einem Monat erhältlich, die notwendige Installation ist noch nicht vorhanden um die „biologischen“ Daten zu erfassen, hier stellen wir uns auch die Frage, ist der biologische Pass grün oder immer noch rot?

Da der Botschafter diese wichtige Frage nicht beantworten kann, entschliessen wir uns Santiago zu verlassen und gemütlich gegen Buenos Aires zu fahren und dort bei Carla del Ponte, sie ist dort Botschafterin, unsere Pässe anfertigen zu lassen. Frauen sind sowieso sensibler was Farben betrifft.

4 Tage später wird Concepcion durch das Erdbeben total verwüstet. Unsere Freunde hatten zwar viel Glück, da ihr Platz 50 Meter erhöht liegt und die Wassermassen nur ganz leicht ihr Grundstück erreicht hatten. Jedoch dürfte der Tourismus in dieser Gegend für längere Zeit kein Thema mehr sein.

Wir sind inzwischen in Belgrano, etwas unterhalb von Cordoba in Argentinien, hier soll es gute Zahnärzte und sonstig Ärzte geben. Unsere Kauwerkzeuge benötigen ihren jährlichen Service den wir hier durchführen werden. Zudem hat Renate in Santiago eine Knochendichtemessung von ihrem Gerüst machen lassen. Laut Messung ist es nicht mehr ganz dicht, es muss irgendwo ein Leck geben. Dies dürfte noch nicht so gross sein, mir sind bisher jedenfalls noch keine Flecken aufgefallen wo was ausgelaufen sein könnte.

Der Zahnarzt ist nicht das Gelbe vom Ei, und so kann ich mich vor diesem Sadisten drücken, ich will mir ja nicht meine Beisserchen ruinieren lassen. Nicht, dass jetzt ein Gerücht aufkommt, ich hätte Angst vor dem Zahnarzt, ich achte bei dieser Berufsgruppe einfach nur sehr auf gute Qualität.

Dafür entpuppt sich der Arzt als sehr kompetent. Renate bekommt eine Pille, die sollte sie jeden Monat einmal schlucken, damit ist ein allfälliges Loch sicher abgedichtet. Laut Arzt, die Pille am Morgen eine Stunde vor dem Frühstück einwerfen, „nehmen sie die Pille und gehen sie nochmals für eine Stunde ins Bett, danach normales Frühstück“ so einfach ist dies. Ja da waren meine zwei Platten Reifen wesentlich schwerer abzudichten, eine richtige Plackerei war das, nicht schnell eine Pille einwerfen und im Stuhl ruhig ein Bierchen trinken.....

Zwei Tage später, Renate ist zwar immer noch dicht, ich habe extra nachgeschaut, aber es haben sich erhebliche Magenschmerzen eingestellt und, die Knochen schmerzen auch. Am nächsten Tag kann Renate nichts mehr Essen und krümmt sich nur noch vor Schmerzen. Sie geht ins Spital um dies abzuklären. Gastritis am Mageneingang....

Da die Beipackung des eingenommen Medikamentes nichts hergibt, schauen wir in Internet nach. Hier steht nun geschrieben, dieses Medikament ist äusserst wirksam. Einziger Nachteil, nach der Einnahme gehen sie ja nicht mehr liegen, sondern sie müssen mindestens eine Stunde stehen oder langsam laufen sonst ergibt sich eine Magenendzündung am. Super!

Da das Medikament einen Monat vorhält ist auch klar, dass Renate einige Tage heftigste Schmerzen wird aushalten müssen. Sie schluckt zwar ein Magenschonungsmedikament aber dies hilft kaum. 14 Tage dauert dieser Horror bevor sie wieder normal Essen kann. Ich wäre wohl besser zum Zahnarzt gegangen und Renate hätte auf den Arztbesuch verzichtet. Wir werden daraus lernen und in Zukunft vorher im Internet nachschauen.

Inzwischen haben wir uns auch entschlossen unsere Pässe nicht in Buenos Aires, sondern in Uruguay machen zu lassen. Da wir nach dem Erfassen der biologischen Daten ca. 1 Monat werden warten müssen bis die Pässe aus der Schweiz hier in Südamerika eintreffen, ist es besser in Uruguay in den Thermen die da reichlich vorhanden sind die Zeit abzusetzen.

Einige Tage später sind wir in Guaviyu in den Thermen, die Saison ist vorbei und wir sind fast alleine in den ca. 38°C warmen Pools. Genug Zeit, um vergangenes und zukünftiges nochmals durch die warme Birne laufen zu lassen, was normalerweise auch als Denken bezeichnet wird.

Von unserem warmen Planschbecken bis Montevideo sind es fast 900 km, die müssten wir runter und natürlich wieder hoch wollen wir den Monat in den Thermen absitzen. Alternativ könnten wir an die Küste und uns den Arsch abfrieren, was mich aber nicht sehr reizt. Also müssten wir, sind unsere Pässe endlich da, wieder 900 km runter und wieder rauf, aber, eigentlich wollen wir ja später weiter nach Brasilien! Sind wir denn bescheuert? es gibt doch noch Paraguay, da müssen wir ja durch um nach Brasilien zu gelangen. Zudem bekommt das Pepamobil in Paraguay neue Schuhe verpasst, die

sind da am billigsten. Renate hat zwar einige Einwände, ob Paraguay überhaupt eine Botschaft hat, Santiago, Buenos Aires und Montevideo haben wir ja angeschrieben per Mail, diese stellen den biologischen Pass ja alle auch aus, aber eben erst in einem Monat. Ob Paraguay, der Staat gilt ja hier, wie die Schweiz in Europa, als Schurkenstaat, uns den Pass erneuern kann bezweifelt sie sehr.

Aber was haben wir mit Renate Medikament und der daraus erfolgten Gastritis gelernt, jawohl, ab ins Internet.

Eine Stunde später haben wir die Antwort aus Paraguay, kein Problem, wann möchten sie gerne kommen? ist das Mail der netten Señora. Ja wann ist es denn möglich, unser Mail zurück. Fünf Minuten später.... Sie können auswählen am Dienstag um 09⁰⁰- 11⁰⁰ Uhr oder am Mittwoch 09⁰⁰- 11⁰⁰Uhr, bitte geben sie uns bis morgen bescheid!!!!!! . Ach ja, hätte ich fast vergessen wir haben ja heute Freitag und sind zudem noch ca. 900 km von Asuncion entfernt (was für ein Stress). Noch ganz Nass hinter den Ohren machen wir uns daher schleunigst auf den Weg.

Die Schweiz und Paraguay haben wirklich sehr viel gemeinsam, beides international anerkannte Schurkenstaaten, aber es funktioniert. Der Präsident von Paraguay hat zwar etwas mehr Spielraum als unsere Bundesräte, er ist oder war Bischof, mit mehreren unehelichen Kindern und weigert sich standhaft Alimente zu bezahlen, was beim Präsidentengehalt + Schmiergeld auch einigermaßen verständlich ist, wird dafür aber kaum kritisiert. Unsere Bundesräte sind oberseriös, unbestechlich, arbeitsam und werden dafür nur kritisiert. Ich wäre dafür, wie bei Studenten einmal ein Austauschjahr für gebeutelte Präsidenten einzuführen.

Wie dem auch sei, um fünf vor 9 am Dienstag steht Renate in der Botschaft und wird natürlich sofort erkannt. Nicht dass sie hier schon einmal war, aber nur Schweizer sind pünktlich. Der Apparat zur Erfassung der Daten steht auch bereit und alles geht problemlos über die Bühne.

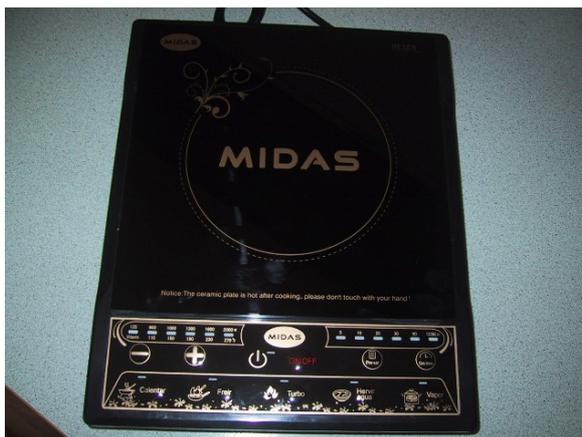
Normalerweise werden im Ausland Pässe für ein Jahr ausgestellt. Die 10 Jahre gültigen Pässe werden nur in der Schweiz ausgestellt. Die nette Señora hatte nun Erbarmen mit uns und in die Schweiz angerufen, mit dem zuständigen Beamten geredet und ihn überzeugt, dass bei dem Tempo, beziehungsweise der Stempelwut der Südamerikanischen Zöllner, unsere Pässe vermutlich innert einer Woche wieder voll sein würden und es sich daher sicher lohne, uns ausnahmsweise Pässe mit 40 Seiten und 10 Jahren Gültigkeit auszustellen, was dieser auch tat. Herzlichen Dank an dieser Stelle, für uns ein weiterer Beweis, wie gut und effizient viele Beamte auch ohne Korruption arbeiten. Für Beamte hier in Südamerika natürlich ein völlig unmögliches Benehmen.

Da Ostern vor der Türe steht könnte die Ausstellung der Pässe sicher einige Wochen dauern, wurde uns noch mitgeteilt. Für uns aber kein Problem, wir werden die Zeit bei der Familie Esteban Verellen in Paso de la Patria in Argentinien verbringen. An diesem wunderschön gelegenen Platz am Paraná sind wir ja schon letztes Jahr einige Zeit gestanden. Esteban verfügt über eine gute Werkstatt und ich kann einiges am Auto vorbereiten und nötige Wartungsarbeiten ausführen



Paso de la Patria unser Standplatz bei Esteban

Inzwischen stempeln die Zöllner bei mir schon zwischen den Seiten und über schon vorhandene alte Stempel und ich ernte so manchen vorwurfsvollen Blick. Doch solange sie mir die Ein oder Ausreise nicht verweigern.... Über Encarnacion verlassen wir Paraguay. Mit dieser Stadt haben wir alle wichtigen Schwarzmarktumschlagplätze in Paraguay befahren. Es ist wie immer , Laden an Laden, jeder verkauft mehr oder weniger das gleiche, von Kleidern, Haushaltgeräte, Foto oder Unterhaltungselektronik, hier ist alles zu haben, in jeder Qualität, ob echt oder gefälscht ist unwichtig. Viel verlorene Ware die bei einem Sturm von einem Containerschiff „gefallen“ ist, taucht hier wieder auf. Wer Zeit und Geduld mitbringt und sich nicht über den Ladentisch ziehen lässt, der kann hier schon einmal ein Schnäppchen ergattern. Ein Beispiel, wir Kochen ja mit Induktion und brauchen hierzu spezielle Pfannen. Unsere Bratpfanne musste ersetzt werden und wir haben bisher in Argentinien und Chile fast jeden Laden abgesucht und nur in Santiago in einem Fachgeschäft eine neue Pfanne gefunden. Wir brauchen noch frischen Salat für unser Nachtessen und latschen durch einen kleinen Supermarkt und was sehen wir.....nein keine Bratpfannen, sondern, Induktionskochfelder, 3 Stück in verschiedenen Ausführungen... versucht doch bitte beim nächsten Einkauf bei der Migros oder bei Coop einmal ein Induktionskochfeld zu finden. Hier in Paraguay kein Problem.



Induktionskochfeld für 40 SFr.

Dies ist auch ein Grund, wieso wir hier neue Reifen für unser Pepamobil kaufen, in Argentinien sind die für 980 USD zu haben, in Chile 750 USD und hier in Paraguay für 580 USD, immer die gleichen Reifen, hergestellt in Brasilien, Goodyear, die Kosten in Brasilien auch 30% mehr wie hier. Dafür ist die Bezahlung etwas komplizierter, in Paraguay ist der Guarani die Landeswährung und es wird mit grosser Kelle angerichtet, 4 Reifen kosten 10'580'000 Guarani. Wir versuchen mit der Travel Cash Karte zu bezahlen, doch der Apparat raucht ein wenig und gibt seinen Geist auf. Also quer über die Strasse in die nächste Bank. Es sind zwar alle gängigen Symbole der wichtigsten Kreditkarten an der

Türe angeklebt, doch Geld kriegen wir auch hier nicht. Ein Reifen ist schon montiert und der zweite von der Felge, also müssen wir das Problem irgendwie lösen. Da die grösseren Geschäfte in Paraguay immer einer Kette angehören, es hat also in Asuncion nicht nur einen Goodyear Laden sondern ca. 8, sitzt Renate mit dem Reifenmonteur in einen kleinen Pickup und klappert die Filialen ab, das Pepamobil steht inzwischen fast reifenlos in der Halle währen ich zusammen mit dem Filialleiter die Stellung halte. Eine Stunde später ist Renate zurück, 2 Reifen sind bezahlt, denn inzwischen hat sich auch herausgestellt, dass nur deren 3 am Lager sind. Morgen früh soll der 4. Reifen aus Ciudad del Este, dies sind ca. 380 km von hier, um 09⁰⁰ eintreffen. Wir sind in Südamerika, ob wir dies glauben sollen? Wir werden die Nacht wieder im botanischen Garten in Asuncion verbringen, vorgesehen ist, wir fahren in der Früh zu der Filiale wo der Kreditkartenautomat seinen Geist noch nicht aufgegeben hat, telefonieren von da mit der Filiale mit dem fehlenden Reifen, bezahlen und fahren zur Montage in dieselbe zurück. So kommen wir zusätzlich zu einer Stadtrundfahrt, wer schon in Asuncion war der kennt das Chaos, mit dem Lastwagen immer eine Herausforderung. Immerhin ist hier fast alles erlaubt, bloss ein Rotlicht darf nicht überfahren werden, dies kann sehr teuer werden, sonst kennen sie eigentlich keine weiteren Verkehrsregeln was das Fahren recht einfach gestaltet. Die besseren Nerven entscheiden. Ich kenne auch keine andere Stadt die so tolerant uns gegenüber reagiert hat. Als Renate die Pässe auf der Botschaft abgeholt hat musste ich, um sie nicht zu weit laufen zu lassen, vor dem Präsidentenpalast in 2. Reihe Parken. Das es hier nur so von Polizei wimmelt ist klar, doch niemand hat sich daran gestört und ich hatte erst noch ein gutes WIFI.

Jetzt habe ich aber schwer vorgegriffen, klar es passiert ja so wenig, also vergesst das vorhergehende Kapitel und denkt erst später wieder daran zurück, dies ist einfacher als den ganzen Käse neu zu schreiben.

Wir sind also zurück in Argentinien bei Esteban in Paso de la Patria und stellen uns auf einige Wochen Wartezeit ein. Ich werde hier alle Federlager auswechseln die ich schon seit einem Jahr mit mir herumschleppe. Was soll ich euch sagen, ich werde langsam zu alt für solche Arbeiten, scheisse (Entschuldigung) war das eine Plackerei. Vermutlich bin ich der erste (Idiot) der an seinem MAN die Federlager alleine ausgetauscht hat und zwar vorne und hinten ohne Hebebühne mit nur 2 Wagenhebern und viel Fluchen.





Die Lager auszutauschen war sehr einfach, hatte ich mir hier doch ein Werkzeug zusammengeschnitzelt mit dem ich die alten Lager herausziehen und die neuen hineindrücken konnte. Nur bis ich die Federblätter soweit entlastet hatte um diese überhaupt von der Halterung zu lösen war schon grenzwertig. Zudem waren vorne zwei Schrauben total verrostet und durch die Pisten schon arg ausgeschlagen, hier mussten die Löcher in der Halterung zugeschweisst und neu aufgebohrt werden. Dazu mussten natürlich die Federblätter vorne ganz ausgebaut werden. Vier Tage hat diese Arbeit gedauert und jeder Knochen tat mir weh, es war fast wie früher bei der Arbeit. Danach das ganze Chassis reinigen und neu spritzen, denn durch die Pisten auf der Ruta 40 und Carretera Austral war fast alle Farbe durch die Steine abgeschlagen worden. Jetzt ist es fast wie neu und kaum war ich damit fertig, kam auch schon ein Mail aus Paraguay, unsere Pässe sind soeben eingetroffen, unglaublich, nach nur 3 Wochen inkl. Ostern.



Esteban mit Familie



nicht selber gefangen, aber selber gehalten

Ein Wermutstropfen bleibt, unsere gleichzeitig bestellten ID Karten fehlen. Also müssen wir nochmals warten, denn die Post kommt nur jeden Freitag. Inzwischen ist auch der Vulkan in Island ausgebrochen und ein Flugverbot von Mittwoch bis Montag verhilft uns zu einer weiteren Woche in Paso de la Patria wo inzwischen der Herbst eingetroffen ist und die Temperaturen von 35°C auf 16°C

gefallen sind. Dafür ist der Paraná um fast 7 Meter gestiegen und es hat angefangen zu schütten wie aus Kübeln. Wenn unsere ID Karten nicht bald kommen werden wir hier versaufen und wir überlegen uns, schon einmal ins Hinterland zu zügeln.



Um uns ist nur noch Sumpf. Doch am Freitag die Meldung, unsere ID ist da und am Montag verlassen wir Esteban und seine Familie und Negro unseren adoptierten Hund. Wir haben ihn die letzten Wochen durchgefüttert, geimpft und Esteban wird sich um ihn kümmern. Im Dauerregen geht es zurück nach Paraguay und wir verbringen die erste Nacht im botanischen Garten in Asuncion.



Negro

Wenn ihr jetzt wieder an den Käse von oben zurückdenkt, so seid ihr wieder an der richtigen Stelle in der Geschichte und wir können weitermachen. Hier stellt sich uns nun die Frage, sind wir im biometrischen Garten mit botanischen Blumen und warten auf den biologischen Pass, oder wie war dies noch einmal ganz genau?

Wir gehen also nach einer weiteren Nacht im botanischen Garten in die Filiale von Goodyear, bezahlen für 2 weitere Reifen die angeblich angekommen sein sollen und ein weiterer Husarenritt bringt uns zurück zur Werkstatt wo uns der Reifenmonteur schon erwartet, natürlich ohne Reifen.

Ein Telefon vom Filialleiter bringt Klarheit, der Reifen ist spätestens in einer Stunde hier. Ich gehe zurück in die Halle wo auch schon der Lastwagen mit unserem Reifen vorfährt. So schnell vergeht

hier in Paraguay eine Stunde. Eine weitere Stunde später sind wir auch schon unterwegs quer durch Paraguay hoch nach Brasilien.

Auf der Ausfahrtsstrasse werde ich von 3 Polizisten gestoppt, ich habe anscheinend ein Rotlicht überfahren. Natürlich streite ich ab, es war vermutlich eher orange, allerhöchstens hellrot. Zudem steht es immer noch an der Kreuzung und das Auto hat auch keine Beule, also kann ich es gar nicht überfahren haben. Das übliche Prozedere beginnt, Multa, 160 USD will er haben. Ich streite natürlich ab und er sagt, er hätte ein Bild. Dies will ich natürlich sehen, wenn ich schon 160 USD bezahlen soll, will ich wenigsten ein schönes Bild von mir haben, auch wenn ich heute nicht gut geschminkt bin. Meine Papiere die er haben will, die bringen auch nicht viel mehr, er kann sie nicht lesen und er möchte gerne andere haben. Er schlägt vor, es doch ohne Bild zu regeln, dies sei viel billiger und könne gleich hier erledigt werden. Doch ich möchte lieber das Bild und mit auf den Posten. Seine Kollegen kommen dazu und ich rufe Renate zu Hilfe so steht es 3 zu 2. Wir sind zwar immer noch in der Minderheit, doch wer Renate kennt der weiss, dies ist kein Nachteil. Sie setzt auch gleich neue Richtlinien und ruft laut Korruption, was zwei der Polizisten dazu veranlasst in den nächsten Laden zu verschwinden. Einer bleibt hartnäckig und will mit uns auf den Posten, Renate willigt sofort zu, aber nur, wenn auch das Bild da ist. Endlich gibt er nach und fragt schmollend nach einer Kontribution doch der Typ ging uns so auf den Wecker, dass wir auch dies ablehnen und er wird richtig wütend, schlägt gegen das Auto gibt uns die Papiere zurück und verschwindet laut fluchend um die nächste Ecke. (Dies wird definitiv kein neuer Freund). Ohne weiteren Probleme erreichen wir 2 Tage später Pedro Juan Caballero unsere Einstiegsporte nach Brasilien.

Normalerweise ist eine Einreise nach Brasilien aus Bolivien oder Paraguay mit einer Drogenkontrolle, Senasa und Zollkontrolle verbunden. Nicht hier in Caballero, es ist eine offene Stadt halb Paraguay halb Brasilien. Wir fahren kreuz und quer durch und suchen die verschiedenen Büros um unsere Visa und Autodokumente abzugeben, beziehungsweise neue zu erhalten. Zudem hat es ein grosses Einkaufszentrum mit internationalen Marken und wir füllen unseren Schokoladenvorrat wieder auf. (unter anderem)

Unsere Reise wird uns jetzt über Ipeuna, dies ist ca. 200 km oberhalb von Sao Paulo nach Brasilia der Hauptstadt von Brasilien führen. Von da quer an die Küste nach Salvador de Bahia und langsam diesem Küstenabschnitt nach Norden in den Amazonas.

Ich hoffe, der nächste Bericht wird wieder etwas spannender und nicht nur uninteressantes bla bla also Entschuldigung.

Bruno